

Freie Arbeitsgruppe JHH 2006

Alle Zuschriften an: Sprecher:
Helmut Jacob Klaus Dickneite
Am Leiloh 1 Tel.: 0511 514951
58300 Wetter Tel.: 0173 6220200
www.gewalt-im-jhh.de e-mail kdickneite@online.de
Wir dokumentieren zur Information aller Ehemaligen den
Schriftverkehr und die Reaktionen auf der Homepage. Bitte
vermerken Sie, wenn Ihr Beitrag nicht veröffentlicht werden soll.

23. Juni 2016

An die Bundeskanzlerin
der Bundesrepublik Deutschland
Frau
Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
10557 Berlin
Fax: 030184002357 oder
Fax: 0301840002357

Ungleichbehandlung in der Hilfe für behinderte Heimopfer und Opfer der Psychiatrie

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin!

Am 16. Juni dieses Jahres wurde im Bundeskanzleramt über die Höhe der Leistungen für oben genannte Gruppe entschieden. Der Kreis hat sich auf eine Pauschalhilfe von 9000 € und auf einen Rentenausgleich von maximal 5.000 € geeinigt.

Dies ist eine Ungerechtigkeit und wird nicht nur von behinderten Opfern auch so gesehen, weil die Opfer aus dem Bereich der Erziehungshilfe Pauschalleistungen von 10.000 € und Rentenersatzleistungen von bis zu 25.000 € erhalten haben. Offensichtlich hat man Sie über diese Ungerechtigkeit nicht informiert, sonst hätten Sie dieser Entscheidung mit Sicherheit nicht zugestimmt.

Sicher hat man Ihnen auch nicht mitgeteilt, dass Zwangsarbeit in den Heimen für behinderte Kinder ebenfalls an der Tagesordnung war. Es ist durch Historiker dokumentiert und in allen Behinderteneinrichtungen Tatsache gewesen, dass permanente, durchgängige Personalnot herrschte. Keine Behinderteneinrichtung hätte in den Nachkriegsjahrzehnten existieren können, wenn die Heimbewohner nicht gezwungen worden wären mitzuarbeiten. In einem Fall musste eine Neunjährige beispielsweise ca. 20 Paar Schuhe putzen und wurde gezüchtigt, wenn sie dies angeblich nicht ordentlich tat. Wenige Jahre später musste sie körperliche Pflege übernehmen. Dabei musste sie menstruierende Mädchen reinigen und ihnen neue Monatsbinden anlegen. Der Einsatz in der Pflege war auch bei den Jungen ganz normal. Am Beispiel „Johanna-Helenen-Heim“ kann dieses verdeutlicht werden. In den 50er Jahren waren auf der Jungenstation lediglich zwei Schwestern für 31 Kinder, nur eine Schwester für sogenannte Kleinkinder oder angeblich nichtbeschulungsfähige Kinder auf der Kleinkinderstation und zwei Schwestern für 24 Mädchen zuständig. Erst Anfang der 60er Jahre kam auf jede Station ein Diakonieschüler oder eine Diakonische Helferin dazu.

Mit diesem Wissen, das in den Büchern der Historiker Schmuhl/Winkler nachzulesen ist, werden Sie sicher diese Ungerechtigkeit erkennen.

Wer, wenn nicht Sie, kann wieder Gerechtigkeit herstellen? Darum bitten wir Sie.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Helmut Jacob', written in a cursive style.

Helmut Jacob